

# Inselbote

## Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Kreta

---

Nr. 63 März 2022

---



Blick von Süden auf das Psiloritis-Massiv Mitte Januar (vor dem großen Schnee)

Liebe Leserinnen und Leser,  
in jüngeren Jahren habe ich ein wenig gelächelt, wenn mir ältere Menschen sagten: „Die Zeit rennt so schnell.“ Heute kann ich dieses Gefühl nachempfinden. Es hat nun schon das dritte Jahr mit dem Corona-Virus begonnen, und doch scheinen die Ereignisse des ersten „Lockdown“ im Frühjahr 2020 erst gestern gewesen zu sein. Manche Erinnerungen brennen sich so intensiv ins Gedächtnis ein, dass sie zeitlos präsent sind. Da sind die vielen persönlichen Erinnerungen wie der Schulabschluss, die Geburt der Kinder, die Fahrprüfung, die Hochzeit... Da sind dann aber auch die Ereignisse, die wir im kollektiven Gedächtnis haben, an die sich also „alle“ erinnern. Für uns Deutsche denke ich da an den Kniefall von Willy Brandt in Warschau am 7. Dezember 1970 oder an den Fall der Mauer am 9. November 1989, ich denke aber auch an die Nuklear-Katastrophe am Kernkraftwerk Tschernobyl in der Ukraine am 26. April 1986 oder an den 11. September 2001 mit den Terror-Anschlägen in den USA und der Zerstörung des World Trade Center in New York.

Das Volk Israel, so erfahren wir aus der Bibel, hat sich immer an die Befreiung ihres Volkes aus der Knechtschaft in Ägypten erinnert. Diese Befreiung ist nicht mit einem konkreten Datum versehen (man geht heute davon aus, dass der Auszug aus Ägypten im 14. oder 13. Jahrhundert vor Christus geschah), aber sie wird bis heute im Pessach-Fest (oder Passa-Fest, wie wir es in der Lutherbibel geschrieben sehen) in allen jüdischen Familien gefeiert – gemeinsame positive Erinnerung. In der Bibel wird im 2. Buch Mose Kapitel 12 der Ursprung des Pessach-Festes erläutert.

Das Pessach-Fest wird vom 15. bis 22. Nissan gefeiert, das ist in diesem Jahr vom 16. bis 23. April nach unserem Kalender. Im interreligiösen Kalender „Miteinander“ wird das Fest so erläutert: „Pessach ist das Fest der Erinnerung an Israels Erlösung aus der Knechtschaft in Ägypten. Die Befreiung aus der Sklaverei gilt als der Geburtstag des jüdischen Volkes. Es ist ein Wallfahrtsfest und gehört zu den Hauptfesten im Judentum. Das hebräische Wort Pessach bedeutet wörtlich 'Vorübergang, Verschonung'. Die Hebräer wurden von dem göttlichen Schlag gegen die männlichen ägyptischen Erstgeborenen verschont. Das Pessach wird im Familienkreis gefeiert. Am Sederabend, dem Auftakt des Festes, wird die Haggada, die mündliche Erzählung der biblischen Exodusgeschichte gelesen, und der Tisch ist mit Speisen symbolischer Bedeutung gedeckt (z.B. Mazzen). Mit dem zweiten Tag Pessach beginnt die Omer-Zählung. Es werden die 49 Tage bis Schawuot (50. Tag) gezählt, um die enge Verbundenheit beider Feste zu betonen. Weil zur Zeit des Tempels zu Beginn der Zählung ein gewisses Maß (Omer) Gerste als Opfer in den Tempel gebracht wurde, ist die Zählung danach benannt worden.“

Das Pessach-Fest ist wichtig im Blick auf die Kreuzigung Jesu und ebenso für das Verständnis des christlichen Abendmahls. Das Abendmahl ist ein Hauptthema dieses Inselboten (Seiten 3 bis 7). Einige von Euch haben geantwortet auf meine Bitte, Gedanken und Gefühle beim „Abendmahl in Corona-Zeiten“ zu schreiben.

Was ist sonst in diesem Inselboten zu lesen? Besonders wichtig ist die Einladung zur Gemeindeversammlung am 3. April, bei der wir drei Plätze im Vorstand neu besetzen müssen (siehe Seiten 12 und 13). Es ist hinlänglich bekannt, dass nach vielen Jahren verantwortlicher Tätigkeit unser Vorsitzender Wolfgang Schmädeke und unser Kassenführer Karl Giesen aus dem Vorstand ausscheiden (müssen – so sagt es die Satzung). Bitte setzt Euch für die Gemeinde durch die Wahl in den Vorstand ein!

Die Termine sind – sofern keine neuen Corona-Beschränkungen dagegenstehen – verlässlich. Einige Tage vor den Gottesdiensten und Gesprächskreisen schicke ich eine E-Mail als Erinnerung und Einladung. Bitte informiert dann auch die, die keinen E-Mail-Zugang haben.

Viel Freude beim Lesen dieses Inselboten!

*Helmut Schwalbe, Pfr.i.R.*

## Abendmahl in Corona-Zeiten

Das Abendmahl gehört untrennbar zu unseren Gottesdiensten auf Kreta dazu. Zu Corona-Zeiten hat sich in der Form des Abendmahls einiges geändert. Darum habe ich einige aus der Gemeinde gebeten, etwas zu ihren Gedanken und Gefühlen beim Abendmahl in dieser Corona-Zeit zu sagen oder zu schreiben. Zwei Äußerungen erhielt ich sehr spontan. Die erste von Harda Galatsanos-Dück:

„Abendmahl? Geht das auch virtuell? Helmut's Avatar\* in vollem Ornat mit Beffchen und Kreuz steht vor einem Altar und liest die Worte der Heiligen Schrift. Ich klicke das Brot und den Kelch mit dem Wein an, und schon erscheint über meinem Avatar der Heiligenschein.

Oder doch wieder ganz real. Ich stehe mit Mund-Nasen-Schutz da, nehme das

Brot und murmele 'Amen'. Dann tauche ich es in den Kelch und schiebe es hinter der Maske in den Mund, kaue vorsichtig, ja nicht verschlucken und danach husten... die vorwurfsvollen Blicke könnte ich nicht ertragen und würde mich sicher sofort einem Selbstest unterziehen. Klar, ich gucke nach rechts und links, ob da auch keiner Anzeichen einer Infektion hat. Sollte ich die Hostie nicht lieber erst sterilisieren oder mit Desinfektionsmittel runterschlucken, das ist doch auch Alkohol, aus Reben oder was ähnlichem hergestellt... Der Pfarrer sieht mir in die Augen und "durchschaut" mich und meine unheilvollen Gedanken. Ich schlucke und schon landet alles in meiner Luftröhre ... Was sind das für schräge Zeiten!!“

\* „Ein Avatar (Substantiv, maskulin; der Avatar) ist eine künstliche Person oder eine Grafikfigur, die einem Internetbenutzer in der virtuellen Welt zugeordnet wird, beispielsweise in einem Computerspiel.“ (Wikipedia)

Die zweite spontane Äußerung kam von Franz Schneider:

„Ich muss vorausschicken, dass bei uns Katholiken der Gottesdienst gemeinhin 'Messe' genannt wird mit dem Höhepunkt der Wandlung. In unserem evangelischen Gottesdienst empfinde ich das Abendmahl als Höhepunkt. Es ist eine rein subjektive Empfindung und resultiert daraus, dass für mich in diesem Teil des Gottesdienst die meiste Bewegung liegt.

Demgemäß habe ich ein Störgefühl bei den coronabedingten Einschränkungen bzw. Änderungen im Ablauf des Abendmahles. Gleichwohl akzeptiere ich diese als notwendig im Interesse des Gesundheitsschutzes der Mitfeiernden.



Insbesondere vermisse ich, dass die Teilnehmer sich am Schluss bei der Hand fassen als Zeichen der Verbundenheit.

Sollten wir uns über die Behördenanordnungen hinwegsetzen, etwa mit dem Argument, dass schon die Heiligkeit der Feier uns vor Schaden schützt? Das wäre töricht. Die Vernunft sollte siegen. Auch sollte aus dem christlichen Glauben die Zuversicht kommen, dass die Maßnahmen nicht ewig dauern.“

Eine dritte Äußerung kam von Susanne Chalikias:

„Da ich ein Gewohnheitstier bin, habe ich mich schnell an die Sicherheitsmaßnahmen gewöhnt. Für mich steht sowieso im Vordergrund die Metamorphose von Brot und Wein zum Leib und Blut Christi. Da ergibt sich für mich auch nicht das Thema, ob es wirkliches Brot ist oder eine Oblate, oder wie süß oder trocken der Wein ist. Aus demselben Grund konnte ich auch gut die Schnapsgläschen akzeptieren. Jetzt haben wir aus ästhetischer Sicht schönere Becher, aber das ist eigentlich etwas Äußerliches.“



Wir haben im Gesprächskreis im Westen über das



Abendmahl gesprochen. Wir haben uns an frühere Zeiten erinnert, in denen alle aus dem einen Kelch getrunken haben (die Hygiene ist dabei schon immer wichtig gewesen). Auf Kreta haben die meisten auch vor der Corona-Pandemie die Form der Intinctio (Ein-tauchen der Hostie in den Kelch mit dem Wein) gepflegt, insofern war der Wechsel zum Einzelkelch nicht so gravierend. Die Anschaffung der neuen Einzelkelche aus Edelstahl mit dem eingravierten Kreuz wurde sehr positiv beurteilt. Die Praxis, dass wir gemeinsam das Brot essen und aus dem Kelch trinken, wenn ich die Gaben an alle ausgeteilt habe, wurde als gutes Gemeinschaftserlebnis beschrieben, auch wenn wir mit Corona-Abstand in Distanz voneinander am jeweils eigenen Platz stehen. Die Gruppe hat auch die Anregung gegeben, den in den letzten zwei Jahren entfallenen Friedensgruß doch in veränderter Form wieder aufzunehmen. Es ist wichtig, einander Frieden zuzusagen!

Die kürzere Hinführung zu den Einsetzungsworten und der Austeilung des Abendmahls wurde von den Teilnehmenden des Gesprächs als gut empfunden. Insgesamt habe ich den Eindruck, dass die corona-bedingte Veränderung der Form des Abendmahls im Gottesdienst die persönlich empfundene intensive Nähe zu Jesus Christus nicht hindert. Gott sei Dank!



Mandelblüte auf Kreta

## Gedanken zum Abendmahl

Die Evangelisten Markus, Matthäus und Lukas berichten davon, wie Jesus am Vorabend seiner Kreuzigung (Gründonnerstag – Μεγάλη Πέμπτη) mit seinen Jüngern zum Mahl zusammen ist (Passa-Mahl?). In Mk 14,12-25; Mt 26,17-29; Lk 22,7-23 sind diese Erzählungen nachzulesen. Die Evangelisten haben die Überlieferungen ihrer Gemeinden aus den 40 bis 50 Jahren nach der Kreuzigung und Auferstehung Jesu mit ihrer je eigenen Akzentuierung aufgeschrieben. Der Evangelist Johannes, dessen Evangelium wohl erst zu Beginn des 2. Jahrhunderts seine endgültige Form erhielt, überliefert im 13. Kapitel als Situation des Abends vor der Kreuzigung die Fußwaschung (13,1-20) und schreibt dann darüber, dass Jesus den Verräter Judas erkennt.

Die älteste Überlieferung des besonderen Mahls, mit dem sich die Christenheit an Jesus Christus erinnert und sich gleichzeitig seiner Gegenwart gewiss ist, steht im ersten Brief des Apostel Paulus an die Gemeinde in Korinth. Dieser Brief ist mit Sicherheit im Frühjahr 54 geschrieben worden, also rund 15 Jahre vor dem ersten Evangelium (Markus); im 11. Kapitel schreibt Paulus in den Versen 23-26:

23 Denn ich habe von dem Herrn empfangen, was ich euch weitergegeben habe: Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten ward, nahm er das Brot,  
24 dankte und brach's und sprach: Das ist mein Leib für euch; das tut zu meinem Gedächtnis.

25 Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

26 Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus dem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

Ich sehe nach diesem Text vier Aspekte, die das Abendmahl erläutern:

1. Paulus gibt der Gemeinde weiter, was er vom Herrn selber empfangen hat; auch wir feiern das Abendmahl in dem Doppelschritt von Empfang und Weitergabe.

Das Abendmahl hat eine fast zweitausendjährige Tradition; wir stellen uns in die Gemeinschaft all derer, die vor uns und mit uns und nach uns an welchem Ort auch immer und in welche christliche Konfession eingebunden Abendmahl feiern und gefeiert haben. Ist es nicht ein sozial und zwischenmenschlich verbindendes Geschehen, wenn wir erkennen: wir haben von ihm die Gabe des Abendmahls; jede und jeder wird von ihm, Jesus Christus, angenommen?

Dann können wir doch weitergeben, was wir empfangen haben: Gemeinschaft und Versöhnung, Liebe und Frieden.

2. Das Abendmahl ist ein Geschehen „in der Nacht“ – es ist wie ein Auftakt, eine Stärkung für den bevorstehenden Weg, der zu Verrat und Leiden, zu Verleugnung und Flucht, zu Abschied und Tod führt.

Abendmahl führt uns in verschiedenen Grundbefindlichkeiten zusammen – in Freude und im Zweifel, in Zuversicht und Aussichtslosigkeit. Gerade im Abendmahl (mit dem Gedanken der beginnenden Nacht des Leidens Jesu) denken wir besonders an unsere Nächte der Traurigkeiten und Verzweiflung, die Nächte der Unversöhnlichkeit und Schuld, die Umnachtungen von Sucht und Neid, die Dunkelheiten von Lieblosigkeit und Einsamkeit. All diesen Finsternissen gibt Jesus im Abendmahl das Zeichen lebendiger Gemeinschaft und fordert darin auf: Stärkt die Gemeinschaft gerade in den Erfahrungen von Dunkelheit „in der Nacht“.

3. „Er nahm das Brot“ und „er nahm den Kelch“: In der Brot-Gemeinschaft ist das Brot des Lebens zu entdecken; im gemeinsamen Kelch, dem neuen Bund in seinem Blut, erfahren wir die Erneuerung des Bundes, den Gott mit uns Menschen geschlossen hat.

Es ist gut, einfach verstehbare Zeichen zu bekommen, gerade in den dunklen Nächten des Lebens. Brot und Wein (= Frucht des Weinstocks als Saft oder als Wein) lassen schnell begreifen, dass hierin Leben angezeigt ist. Gott schenkt Leben, und er schenkt es immer wieder neu, und er will uns immer wieder neu Anteil geben an seinem Leben. Darum erneuert er im Zeichen der leibhaftigen und den ganzen Körper durchströmenden Gegenwart immer wieder seinen Bund mit uns, der von der Schöpfung her geschlossen ist und in der Taufe jeder und jedem einzelnen unwiderruflich zugesagt ist.

4. „Ihr verkündigt den Tod des Herrn, bis er kommt.“ Hier ist die Perspektive der Unendlichkeit eröffnet über Kreuz und Tod hinaus in der Auferstehung, in der Hoffnung auf die Wiederkunft Jesu Christi.

Wir bleiben im Abendmahl nicht bei uns selber stehen und auch nicht in der Gegenwart, sondern weisen immer neu auf den, dessen Kreuzestod für uns und die ganze Welt das Zeichen der Versöhnung Gottes ist. Selbst das tiefste Leiden hat er nicht gescheut, sondern hat es auf sich genommen und darin unser Leiden aufgehoben (im mehrfachen Sinn dieses Wortes). Sein Tod ist die Perspektive des Lebens im Horizont der Versöhnung Gottes. Darum verkündigen wir den Tod des Herrn als Zeichen der nach Überwindung schreienden menschlichen Gewalt – und Christus wird kommen und die Welt mit seiner versöhnenden Liebe und seinem den Tod überwindenden Leben erlösen.



Wir laden herzlich ein zum ökumenischen Gottesdienst am Weltgebetstag am Freitag, 4. März 2022, um 17.00 Uhr im Katholischen Zentrum Ierapetra.

Wir feiern den Weltgebetstags-Gottesdienst auch am Sonntag, 6. März 2022, um 11.30 Uhr in Heraklion.

## Musik im Gottesdienst



Musik ist ein wichtiger Teil im Gottesdienst. „Musik ist ein reines Geschenk und eine Gabe Gottes, sie vertreibt den Teufel, sie macht die Leute fröhlich, und man vergisst über sie alle Laster.“ (Martin Luther) Auch in diesen Corona-Zeiten hat die Kirchenmusik (dabei speziell das Singen) in unserer Gemeinde eine besonders große Bedeutung. So freue ich mich zusammen mit allen Gottesdienst-Teilnehmenden, dass wir an allen drei Orten meistens Instrumental-Begleitung haben.

In Ierapetra spielt Susanne Chalikias mit einer Alt-Flöte. Es ist wohltuend, den warmen, vollen und schmeichelnden Klang ihres Spiels in Vor- und Nachspiel zu hören und so bei den Liedern begleitet zu werden. Bei den Liedern möchte Susanne auch gerne mitsingen. So singen wir mit ihr zusammen die eine oder andere Strophe a cappella.

In Heraklion spielt Martina Agriogiannos (rechts) die Orgel, und für einige Lieder nimmt sie auch ihre Alt-Flöte zur Hand. In Heraklion haben wir das Glück,



dass wir zusätzlich die schöne Sopran-Stimme von Manuela Drape-Stathoglou (links) hören dürfen. Die beiden wohnen nicht weit voneinander entfernt und sind befreundet; so können sie die Lieder und besonderen Beiträge ohne lange Wege einstudieren. Für z.B. einige Taizé-Lieder geselle ich mich als Bassist gerne dazu.





In Chania spielt Lisa Spillmann seit vielen Jahren mit ihren verschiedenen Flöten im Gottesdienst. Es ist immer wieder ein Genuss, die unterschiedlichen Klangfarben der Flöten zu hören, wenn sie eigene Improvisationen zu Gesangbuch-Melodien spielt. Lisas Querflöte ist zur Reparatur in der Schweiz. Wir freuen uns auf den neuen Klang!

Ich danke im Namen der Gemeinde allen Musizierenden, auch den hier nicht genannten, die nur selten „auftreten“, sehr herzlich für die wunderbare Bereicherung der Gottesdienste!



Friedhofsruhe im Winter

## Zoom-Gespräche

Seit dem corona-bedingten „Lockdown“ im Herbst 2020 nutzen wir „Zoom“ für Video-Konferenzen in unserer Gemeinde. Dazu gehörten Vorstandssitzungen, Gottesdienste und Gemeindegespräche zu Themen des Glaubens, Adventstreffen, Austausch von Weihnachts- und Neujahrsgrüßen und je und dann auch Gespräche, die ich mit einzelnen Personen führte. Auch Konferenzen mit den anderen Gemeinden in Griechenland und mit der EKD (Evangelische Kirche in Deutschland) hatten wir über „Zoom“.

Was ist eigentlich „Zoom“?

„Zoom Video Communications ist ein US-amerikanisches Softwareunternehmen mit Sitz im kalifornischen San José, das Software für Videokonferenzen anbietet.“ So erläutert das Internet-Lexikon Wikipedia.

Es hat schon eine Faszination: Da kommen Mitglieder unserer Gemeinde mithilfe des Computers zusammen, die auf Kreta im Osten und in der Mitte und im Westen wohnen und die aus Nord- oder Süd-Deutschland oder Frankreich oder der Schweiz zugeschaltet sind. Wir sehen uns und können ein Gespräch miteinander führen und lernen uns besser kennen und nehmen aus jedem Treffen gute Gedanken mit.

Wir führen die Zoom-Gespräche jetzt in einem monatlichen Rhythmus fort. Unsere Gemeinde hat dafür ein Abonnement bei Zoom. Jede und jeder ist herzlich eingeladen. Die Zugangsdaten schicke ich jeweils ein paar Tage vor dem Treffen per E-Mail.

---

Freundschaftswerbung

---

## **DEUTSCHSPRACHIGER ELTERNVEREIN HERAKLION – KRETA**

Der Verein bietet deutsche Spracherziehung vom Kindergartenalter bis zur 10. Klasse. Im Schuljahr 2021/2022 sind 36 Familien Mitglied. 47 Kinder besuchen einmal wöchentlich den Unterricht im Vereinshaus in Heraklion-Fortezza. Sie werden auf die Prüfungen des Goethe-Instituts vorbereitet. Alle Lehrerinnen haben Deutsch als Muttersprache und eine pädagogische Ausbildung.

Willkommen sind nicht nur Kinder aus deutschsprachigen Familien, sondern auch aus griechischen Familien, die lange in einem deutschsprachigen Land gelebt haben. So kann die Verbindung zur deutschen Sprache und Kultur bewahrt werden.

Kontakt: Kassenwart Sylvia Michopoulos, Tel. 69 72 21 16 16

E-Mail: [deutscher\\_verein\\_kreta@yahoo.de](mailto:deutscher_verein_kreta@yahoo.de) Internet: [www.deutschervereinkreta.de](http://www.deutschervereinkreta.de)

## Wodurch wird meine Identität bestimmt?

Im Gesprächskreis in Ierapetra haben wir uns kürzlich mit dem Thema der „Identität“ beschäftigt. Wie sehe ich mich, wie möchte ich mich darstellen? Wie sehen mich andere? Was ist wichtig für meine Existenz als Christ/in?

Mit diesen unsere Identität prägenden Stichworten hat Franz Schneider das Gespräch eingeführt (ohne Anspruch auf Vollständigkeit) – und die Veröffentlichung lässt alle weiterdenken:

**Geschlecht:** Männlich – weiblich – drittes Geschlecht

**Alter:** Baby – Heranwachsender – Erwachsener – Mitte des Lebens - Greisenalter

**Familienstellung:** Ledig – verheiratet – verwitwet – kinderlos

**Beziehungen:** Single – verheiratet – multiamourös – Bigamie – allein

**Ethnie:** Europäer – Asiate – Afrikaner – usw.

**Kulturelle Prägungen:** Aus der Ethnie stammend

**Typ:** Leptosom – Pykniker – Sanguiniker

**Gesundheit:** Schulmedizin – Naturheilkunde – Homöopathie -

**Sexualität:** Asexuell – hetero – homo – bisexuell

**Genuss:** Asket – lieber Bier oder Wein – letzterer rot oder weiß – Rauchen – Rauschgift

**Materielles:** Sammler – Nichtsammler – nötig – unnötig

**Religion 1:** Atheist – Agnostiker – Gläubiger – Christ, Muslim, Hinduist usw. – Toleranz

**Religion 2:** Nach dem Tod Seelenwanderung – Auferstehung des Körpers – Wiedergeburt

**Politik:** Konservativ – fortschrittlich – rechts – reaktionär – Parteipräferenz

**Umwelt:** Grüner – Umweltsau – Bewahrung der Schöpfung

**Geld:** Reich – arm – wohlhabend – Spekulant – spendenfreudig

**Haustiere:** Keine – Hundeliebhaber – Hundehasser – Katzenliebhaber – artgerechte Haltung

**Mediengebrauch:** Laptop – Handy – Bücher (Klassik, Unterhaltung)

**Spruch über dem Tempel in Delphi:** Gnothi seauton – Erkenne dich selbst (und du erkennst die Welt). Desiderat: Sich zu einer authentischen und wahrhaften Person zu entwickeln und als solche wahrgenommen zu werden.

**Wermutstropfen:** Der amerikanische Philosoph Harry G. Frankfurt führt in seinem Essay „Bullshit“ aus, dass „es eine groteske Vorstellung ist, wir Menschen seien fest umrissen und klar bestimmte Wesen, die sich als richtig oder falsch beschreiben könnten.“ ... „Die Aussagen über uns selbst sind keineswegs besonders solide und resistent gegen eine Auflösung durch skeptisches Denken.“

**Fazit von Franz** (sehr persönlich): Es geht darum, mittels Vermittlung meines Selbstbildes (meiner Identität) an die Anderen meine Wünsche in einen gerechten Ausgleich mit den Wünschen dieser Anderen zu bringen.

## Aufruf des Vorsitzenden

Liebe Gemeinde-Mitglieder!

Die Mitgliederversammlung am 3. April wird die wichtigste seit der Gründung der Gemeinde vor zwölf Jahren. Denn der halbe Vorstand soll neu besetzt werden. Wir haben uns selbst diese Regel gegeben, damit wir nicht in Routine erstarren. Neue Frauen und Männer können die Arbeit im Vorstand beleben und neue Ideen einbringen. Das täte der Gemeinde gut. Soweit die Theorie.

Tatsächlich halten wir seit zwei Jahren Ausschau nach Mitgliedern, die ein Vorstandsamt übernehmen könnten. Doch leider noch ohne rechten Erfolg. Gesucht werden Nachfolgerinnen und Nachfolger für

Erste(r) Beisitzer(in)	momentan unbesetzt
Rechnungsführer(in)	bislang Karl Giesen
Vorsitzende(r)	bislang Wolfgang Schmädeke

Wir suchen frische Kräfte, die etwa alle zwei Monate an den Vorstands-Sitzungen teilnehmen, ihre Ideen und Kenntnisse einbringen und Freude an der Gestaltung des Gemeindelebens haben. Zugegeben: Rechnungsführer, Vorsitzender, Schriftführer und der Pfarrer nehmen regelmäßig Aufgaben aus den Sitzungen mit heim und sind verantwortlich für Kontakte mit den Gemeindegliedern und der Außenwelt. Stellvertretende Vorsitzende und Beisitzer unterstützen dabei von Fall zu Fall entsprechend ihren Fähigkeiten.

In den vier Wochen bis zur Versammlung werde ich noch einmal verstärkt auf die Suche gehen und an einzelne Mitglieder persönlich herantreten. Wenn sich jemand spontan vor dem 3. April bei mir melden würde, wäre ich mehr als glücklich.

Gibt es vielleicht andere Möglichkeiten, als dass einige Mitglieder ehrenamtlich Verantwortung für die Gemeinschaft übernehmen? Für unsere Situation auf Kreta kann ich mir das nicht vorstellen. Freistil-Gemeinschaft ohne Bankkonto, ohne EKD, ohne Pfarrer – undenkbar!

Und wenn sich gar niemand findet? Wenn keiner die Hand hebt, den Karren gegen die Wand fahren? Selbstauflösung? Das erschiene mir absurd, wenn ich an die zurückliegenden guten zwölf Jahre denke.

Mir bleibt nur die sehr dringende, die herzliche Bitte an alle Mitglieder:

**Kommt zur Mitgliederversammlung,  
nehmt eure Verantwortung wahr!**

Damit es nicht am Transport nach Heraklion scheitert, schicke ich noch E-Mails mit den Einzelheiten zur Abholung in Richtung Chania und Ierapetra.

Wolfgang Schmädeke, Vorsitzender

## Herzliche Einladung

zu Gottesdienst und Mitgliederversammlung am

**Sonntag, 3. April 2022 in Heráklion (Kirche am Busbahnhof)**

Persönliche Teilnahme (unter Corona-Bedingungen: vollständig geimpft oder Nachweis eines negativen Tests, max. 24 Stunden alt)

Anmeldung bis 2. April bei Karl und Elke Giesen,  
Tel. 28108 11130 bzw. E-Mail [kgiesen@aol.com](mailto:kgiesen@aol.com)

Abhol-Möglichkeit aus Chaniá und Ierápetra

Gäste sind willkommen

Zeitplan:

**11:30 Uhr** Gottesdienst mit Abendmahl

**12:30 Uhr** Mitgliederversammlung

### Tagesordnung

1. Eröffnung, Tagesordnung, Protokoll der Mitgliederversammlung 2021
2. Tätigkeitsberichte
  - Pfarrer i.R. Helmut Schwalbe
  - Vorsitzender Wolfgang Schmädeke
3. Haushalts-Abschluss 2021 (Rechnungsführer Karl Giesen)
4. Bericht der Rechnungsprüfer zu den Jahren 2020 und 2021
5. Entlastungen (Leitung Pfr. Schwalbe für TOP 5 - 8)
6. Vorstandswahlen für vier Jahre, alle m/w
  - Nachfolge für den Vorsitzenden
  - Nachfolge für den Rechnungsführer
  - Nachfolge für den Beisitzer
7. Wahlen der Rechnungsprüfer für ein Jahr
  - Erster Rechnungsprüfer (Ersatz für Gernot Michl)
  - Zweiter Rechnungsprüfer, bisher Franz B. Schneider (kandidiert erneut)
8. Haushaltsplan 2023, Verabschiedung (Rechnungsführer Karl Giesen)
9. Beschluss-Anträge, bitte bis 15. 03. 2022 an [webmaster@evkikreta.de](mailto:webmaster@evkikreta.de)
10. Verschiedenes

**14:30 Uhr** Planmäßiges Ende

Der Vorstand der Gemeinde – Wolfgang Schmädeke, Vorsitzender

## Die Olivenbaum-Skulptur in Matala



Seit 2011 gibt es in Mátala direkt am Abzweig von der Hauptstraße zum Parkplatz am Strand eine bewundernswerte Skulptur, aus einem gewaltigen Olivenbaum geschnitzt von Stefanakis P. Spyros. Der Künstler hat über die Geschichte erzählt: „Es gab einen Olivenbaum in Pitsidia auf einem Feld, den ich gesehen hatte. Sie wollten ihn fällen und daraus Brennholz für den Kamin machen, 6 Tonnen Holz. Dieser Baum ist 600 Jahre alt und sollte als Brennholz dienen – ich dachte, das ist eine Schande! Dann sprach ich den Bürgermeister des Dorfes Georgos Vozikaki an: wenn der Baum nach Matala gebracht würde, könnte ich etwas für die Gegend anbieten. So geschah es, ein Kran kam und transportierte den Baum dorthin, wo er heute steht. Und so startete ich mein Projekt.“

Die Hauptthemen sind 4 Götter des Olymps. Dionysos ist der Gott der Freude. Als nächstes kommt Zeus, das Zentrum der Welt, was damals für mich Matala war, dann Poseidon am Meer und Hermes, der die Kultur in der Welt verbreitet.“

Stefanakis Spyros hat an der Baum-Skulptur eine Tafel mit einer „Hymne an Matala“ in griechischer und englischer Sprache angebracht. In deutscher Übersetzung heißt sie:

„Vor Tausenden von Jahren ...

Als der Gott Dionysos die Schöpfung mit süßem Wein, Ausschweifung und Versuchung trunken machte ...

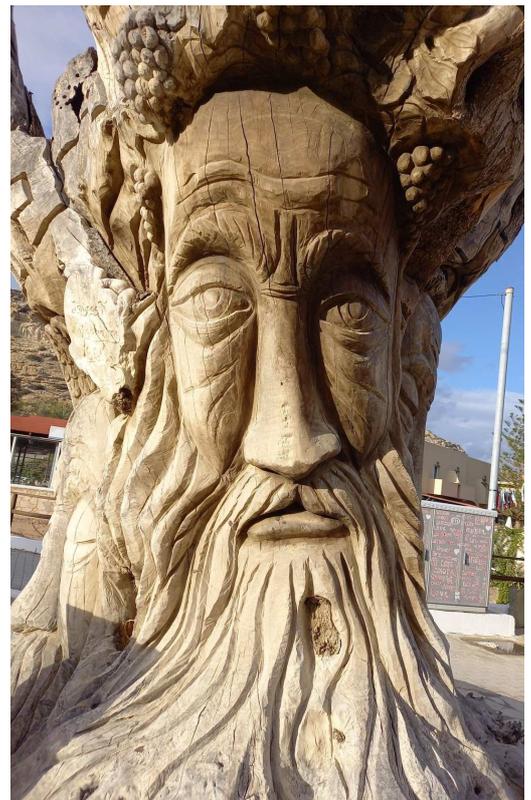
Als der Götterbote Hermes den Hellenismus und die Zivilisation bis in alle Winkel der Erde verbreitete ...

Mit der Kraft, die der König des Meeres Poseidon uns gab zur größten Seemacht zu werden ...

Und vor allem mit der Stärke und im Besonderen der Weisheit des Zeus, dem Gott der Götter... wurde dieser Ort erschaffen.

Es ist kein Zufall, dass hier die Blumenkinder lebten ...

es ist kein Zufall, dass man sich hier mit dem Blick über die offene See der Vision einer Zukunft hingab,



gestützt auf die Liebe, das Leben, die Freundschaft, den Frieden ...

Schließe die Augen, lass dich treiben, träume ...

„immer im Fluss“ wie Heraklitos sagte ...

Lebe das Heute ... lebe die Ewigkeit, den Zauber dieses gesegneten Ortes,  
des einzigartigsten Ortes auf dieser Welt ... Matala“

(Übersetzung von „Radio Kreta“)

Hier ist der griechische Originaltext:

Ύμνος στα Μάταλα

Χιλιάδες χρόνια πριν...

Όταν ο θεός Δίονυσος μεθούσε την  
πλάση με γλυκό κρασί, κραιπάλη και  
πειρασμούς...

Όταν ο θεός Ερμής διέδιδε στα  
πέρατα του κόσμου, τον Ελληνισμό  
και το Πολιτισμό μας...

Με την δύναμη που έδινε ο βασιλιάς  
της θάλασσας Ποσειδώνας,  
κάνοντας μας ναυτική υπερ-  
δύναμη...

Μα πάνω από όλα, με την ισχύ και  
κυρίως την σοφία του Δια, θεό των  
θεών... φτιάχτηκε αυτός ο τόπος...

Δεν είναι τυχαίο που εδώ έζησαν "τα  
παιδιά των λουλουδιών" ... δεν είναι  
τυχαίο που εδώ, αγναντεύοντας το  
πέλαγος, οραματίζονταν ένα μέλλον  
που στηρίζεται στην αγάπη, την  
ζωή, την φιλία, την ειρήνη...

Κλείσε τα μάτια σου, ερωτεύσου,  
κάνε όνειρα...

"πάντα ρει", που έλεγε ο Ηράκλειτος... ζήσε το σήμερα... ζήσε την αιωνιότητα,  
στην μαγεία αυτού του ευλογημένου χώρου, τον μοναδικό μέσα στο σύμπαν... τα  
Μάταλα

Μάρτιος 2011

Στεφανάκης Π. Σπύρος



**Der Inselbote per Post kostet für Nicht-Mitglieder 20 € /Jahr.**

Bitte überweisen Sie auf eines unserer Konten (siehe letzte Seite) und schreiben Sie als  
Verwendungszweck: **Inselbote**, Ihren **Namen** und **Vornamen** und Ihre **Anschrift**

Für Mitglieder und regelmäßige Spender ist der Inselbote kostenlos.

Einmal-Spender und neue Interessente erhalten ihn ein Jahr lang gratis.

Der Empfang per E-Mail ist ebenfalls kostenlos.

## H Ελλάδα μετά την Επανάσταση – Griechenland nach der Revolution

So lautet der Titel der Ausstellung in der Städtischen Pinakothek in Chania mit Werken aus der privaten Sammlung von Michalis und Tina Krassakis. Als Ausflug der Gemeinde besuchten 25 Personen aus allen Teilen der Insel am fünften Sonntag im Januar diese Ausstellung. Ein lohnendes Erlebnis für alle!

Karl und Elke Giesen sind Nachbarn des Ehepaars Krassakis (auf dem Foto links) und haben mit Unterstützung ihrer Tochter Sylvia diesen Ausflug perfekt organisiert. Zu Beginn wurde uns eine besondere Ehre zuteil:

Wir wurden sehr herzlich begrüßt vom Bürgermeister der Stadt Chania, Herrn Panagiotis Simandirakis (Mitte), vom Vize-Präfekten der Präfektur Chania, Herrn Nikolaos Kalogeris (rechts), vom Stellvertretenden Vorsitzenden der Pinakothek, Herrn Dimitrios Andreadakis (3.v.l.), sowie von der Managerin der Pinakothek, Frau Athina Giannoulaki (nicht auf dem Foto). In der Zeit nach der Revolution in Griechenland vor 200 Jahren war ein starker Philhellenismus zu spüren, und so



ist heute ebenso zu schätzen, dass Deutsche aus Liebe zu Griechenland und speziell zu Kreta ihren Lebensschwerpunkt hierher gelegt haben. Dass uns das so gesagt wurde, erfüllt mich und viele andere mit großem Respekt und Freude, zumal nach den dunklen Zeiten der deutschen Geschichte mit Griechenland im Zusammenhang des Faschismus.

Den Kunstsammler Michalis Krassakis erfüllt eine große Liebe zu den Bildern und anderen Stücken seiner Sammlung – und mit dieser Liebe und mit

großem Sachverstand hat er uns zusammen mit seiner Frau Tina durch die Ausstellung geführt. So habe ich z.B. erfahren, dass dieses Bild des Massakers von Chios (April 1822) nach 1824 im Kreis um den Maler Eugène Delacroix entstanden sein muss; es ist auf derselben Leinwand gemalt worden wie das berühmte Bild von Delacroix.



Oder auch: Es gibt so viele Griechenland-Darstellungen aus dem 19. Jahrhundert, aber keine der Samariá-Schlucht auf Kreta – außer dieser eines unbekanntes Künstlers um 1850.

Viele von uns hat das Bildnis eines alten Mannes des bedeutenden griechischen Malers Nikolaos Gyzis aus dem Jahr 1883 fasziniert (Ausschnitt):



Zum Schluss zeigte uns Tina Krassaki einige Stücke ihrer Westen-Sammlung, z.B. diese, hergestellt aus verschiedenen schweren Materialien mit einem Gewicht von 15 kg.

Bleibt noch zu erwähnen, dass wir nach dem Besuch der Ausstellung ein vorzügliches Mittagessen in einem Restaurant in Chania genießen konnten. Satt und zufrieden fuhren die Teilnehmenden aus dem Westen mit dem Auto nach Hause, während uns andere der Bus wieder nach Heraklion brachte – und die Teilnehmenden aus dem Osten mussten dann noch eine lange Strecke fahren.

Ein wunderbarer Tag für uns alle – danke Karl und Elke für die Durchführung der guten Idee! Und danke auch Sylvia für die Übersetzungen!



## Gemeinde-Reise nach Patmos

Vom 10. bis 14. Mai 2022 findet die Gemeinde-Reise nach Patmos statt. Die Mitreisenden kommen aus allen vier deutsch-sprachigen Gemeinden in Griechenland. So kann das Kennenlernen und Miteinander gestärkt werden.

Patmos ist die Insel in der südlichen Ägäis, auf der der Verfasser der Offenbarung, also dem letzten Buch der Bibel, seine Visionen aufgeschrieben hat. Das Johannes-Kloster und die Johannes-Grotte sind wichtige Heiligtümer der Orthodoxie.

Die Reise wird organisiert von Maria Volanakis auf Rhodos. Sie hat schon einige Voranmeldungen aus Kreta. Wer noch Interesse hat, möge sich direkt bei Maria Volanakis melden: e-mail [ma4vol@hotmail.com](mailto:ma4vol@hotmail.com)  
Anmeldeschluss ist der 10. März 2022



Kirche nahe am Abgrund – ein Bild mit Symbolkraft?

### Monatsspruch März 2022

Hört nicht auf, zu beten und zu flehen! Betet jederzeit im Geist; seid wachsam, harrt aus und bittet für alle Heiligen. Eph 6,18

### Monatsspruch April 2022

Maria von Magdala kam zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie berichtete, was er ihr gesagt hatte. Joh 20,18

### Monatsspruch Mai 2022

Ich wünsche dir in jeder Hinsicht Wohlergehen und Gesundheit, so wie es deiner Seele wohlergeht. 3. Joh 2

## Unsere Nachbargemeinden Athen, Thessaloniki und Rhodos

Ich habe unsere Nachbargemeinden in Athen, Thessaloniki und Rhodos um einen Gruß für unseren Inselboten gebeten. Wenn man mehr voneinander weiß, fühlt man sich stärker miteinander verbunden. Ich danke den Nachbargemeinden für ihre Beiträge!

### Athen:

„Was gibt es Neues in Athen? Schreibt doch mal.“, so kam die Anfrage aus den Schwestergemeinden in Griechenland. Viele Aktivitäten, viel Schönes, trotz Corona-Einschränkungen: Seit September haben wir einen neuen Pastor, Herrn Peter Oßenkop, der von der EKD für uns beauftragt ist.



Eine Mammutaufgabe liegt vor uns: Unser großes Kirchenfenster, das mit ca. 90 qm fast die gesamte Stirnseite der Kirche einnimmt, muss restauriert werden. Wir haben fähige Handwerker in Athen gefunden, ein Mitarbeiter der alten Glaskunst-werkstatt DERIX in Deutschland kam zur Beratung. Nun sind wir auf der Suche nach Sponsoren, die Kosten sind gewaltig.

Das Gemeindeleben hat Fahrt aufgenommen. Wir hatten eine kleine Jubiläumsveranstaltung anlässlich des 90jährigen Bestehens unserer Christuskirche und des 200. Jahrestages der Revolution von 1821 mit Vorträgen, einer Fotoausstellung und vier Orgelkonzerten. Leider durfte fast alles nur digital erfolgen. Für jedermann sichtbar sind sie allerdings auf dem YouTube-Kanal „Musik und Kirche“. Viel Spaß beim Anschauen und Zuhören.

Eine Kindergruppe wurde neugegründet, die Kleinen basteln einmal im Monat. Pfarrer Oßenkop gestaltete zwei Gemeindeabende, einen zum Thema „Umgang mit Tod und Trauer in Griechenland und in Deutschland“. Diese Reihe wird demnächst fortgeführt, u.a. mit Ikonenbetrachtungen. Der erste Ausflug nach Jahren fand unter großer Beteiligung unter der Leitung von Diakonin Reinhild Dehning von der Deutschen Seemannsmission, Piräus, statt. Er führte u.a. zum ersten Krematorium in Griechenland. Eine Kurzreise, nur für Männer, ist zum Athos geplant. In der Adventszeit gab es einen Liedernachmittag in der Kirche mit den altvertrauten Weihnachtsliedern. Herr Oßenkop begeisterte uns am Keyboard und wir sangen fröhlich, hinter Masken und bei geöffneten Türen. Wir hatten auch ein interessantes Seminar für den Kirchengemeinderat zum Thema: Zukunft der Kirchenarbeit.

Unser Alten- und Pflegeheim Haus Koroneos erlitt bei den starken Regen im

Oktober einen schweren Wasserschaden, dessen Folgen unter großen Anstrengungen behoben werden.

Unser traditioneller Weihnachtsbasar konnte, wie auch in Thessaloniki, natürlich nicht in seiner gewohnten Form stattfinden. Ein kleiner, gutbesuchter Weihnachtsmarkt wurde organisiert; wie immer in Zusammenarbeit mit der deutschsprachigen Kath. St. Michaelsgemeinde und auf dem Gelände der Deutschen Schule Athen.



Mit herzlichen Grüßen

Dr. Silke Weißker-Vorgias, 1. Vorsitzende des Gemeindegkirchenrates Athen (Text und Fotos „Kirchenfenster“ und „Laternelaufen am Lykabettos“)

Im Internet findet man die „Evangelische Kirche Deutscher Sprache in Griechenland, Athen“ unter: [www.ekathen.de](http://www.ekathen.de)

### **Thessaloniki:**

Liebe Gemeinde auf Kreta!

Lange haben wir nichts hören lassen aus Thessaloniki.

Es ist still geworden bei uns – in den Gottesdiensten, in den angebotenen Gruppentreffen. Das ist nur zum Teil die Folge der Pandemie. Es hat zu tun mit dem Älterwerden unserer Gemeindeglieder, mit dem Zurückgehen des Interesses an kirchlicher Arbeit, mit fehlenden Finanzen, schwieriger werdenden Kontakten in der Deutschen Community und der Sorge darum, wie es in der Zukunft weitergehen kann in Thessaloniki.

Schon vor einem Jahr haben wir damit begonnen unsere Gemeindeglieder über Zoom-Konferenzen, über unsere Website und den Gemeindebrief auf den Wechsel von einer von der EKD entsandten Pastorin zu einem Ruhestandspfarrer/einer Ruhestandspfarrerin in diesem Herbst vorzubereiten. Es mag sein, dass dadurch so etwas wie eine Lähmung ausgelöst wurde.

Im Gemeindeteam (Brigitte Bittermann, Dagmar Theodoridis und Nikoletta Sotiriadou) bereiten wir uns vor und schaffen Strukturen, die es einem Ruhestandspfarrer/einer Ruhestandspfarrerin ermöglichen, in die Arbeit einzusteigen. Wir erstellen Einladungslisten, aktualisieren das Mitgliederverzeichnis und intensivieren Kontakte. Zusammen mit dem Gemeindegkirchen-



rat (GKR) gehen wir Gemeindegliedern nach, die zwar zu uns gehören wollen, aber ihren Beitrag nicht bezahlen.

Im GKR werden neue Aufgaben-Verteilungen vorbereitet, die nötig werden, weil der neue Kollege/die neue Kollegin uns nur mit 50 % der Arbeitszeit zur Verfügung stehen wird.

Wir nehmen unsere Immobilien in den Blick (Gemeindewohnung, Pfarrhaus und den Treffpunkt in Kavala) und überlegen, ob ein Verkauf sinnvoll ist. Wir versuchen mit Hilfe unseres Rechtsanwaltes unsere Gemeindegliederung zu aktualisieren, was sich als sehr mühsam und zeitaufwendig herausstellt. Auch die Diasporagruppen in Kavala/Drama, Thassos, Katerini, Edessa, Serres und Volos sind in diesen Prozess eingebunden. Dieser Wechsel fällt uns allen sehr schwer.



Wir versuchen aber auch in diesem Prozess eine Chance zu sehen, die unsere Gemeinde auf überlebensfähige Beine stellt, die sie in die Zukunft tragen. Wir hoffen auf die Unterstützung der anderen evangelischen Gemeinden deutscher Sprache in Griechenland, damit wir zusammen weitergehen können.

Herzlich  
Der Gemeindegliederungsrat und Brigitte Bittermann

Fotos (2): Brigitte Bittermann  
(Foto links: Pfarrerin Brigitte Bittermann mit einem Kind der Gemeinde beim Abschluss-Gottesdienst im Sommer 2021)

## Rhodos:

Liebe Geschwister auf Kreta, hin und wieder gibt es einen Gruß einer deutschsprachigen Gemeinde in Griechenland zur anderen in den Gemeindebriefen. Hier nun unser Gruß von Rhodos an Euch.

Ein wenig neidisch sind wir ja schon. Sechs Mal kommt „Kreta“ in der Bibel vor, „Rhodos“ nur ein Mal – und dann auch noch völlig banal. Paulus erzählt: „Als wir uns von ihnen losgerissen hatten und abgefahren waren, kamen wir geradewegs nach Kos und am folgenden Tage nach Rhodos und von dort nach Patara“



(*Apostelgesch. 21,1*). Das ist alles. Wenigstens wissen wir, dass Paulus damals schon das ‚Inselhopping‘ pflegte. Natürlich gibt es hier auf der Insel eine „Paulus-Bucht“ mit einer Kapelle. Die Felsen sollen sich geöffnet haben, als sein Schiff herankam. Das steht zwar nicht in der Bibel, aber das weiß man auch so.

Wer weiß, ob Paulus die Insel überhaupt betreten hat. Zumindest gehört er zu den willkommenen Besuchern. Rhodos hat viele unangenehme „Besucher“ über sich ergehen lassen müssen: Eroberer, Seeräuber, Ausbeuter und weitere. Viele haben die Insel kulturell geprägt, zu viele haben gemordet, geplündert und zerstört. In jüngerer Vergangenheit waren es die Deutschen, die nichts gebaut, wohl aber viel zerstört haben.



1944 deportierten die Deutschen 1.600 jüdische Menschen. Sie verschifften sie nach Athen und transportierten sie dann in Güterzügen nach Auschwitz! Bis heute hat sich die blühende Gemeinde, in der einige große Gelehrte wirkten, nicht wieder erholt. Vier oder fünf jüdische Familien leben heute auf Rhodos. Auf dem „Platz der Märtyrer“ in der Altstadt

erinnert eine schwarze Säule an die Deportation.

1970 konnte ich als Jugendlicher mit meinen Eltern zum ersten Mal weit weg verreisen – nach Kreta. Ein unglaublich eindrucksvolles Erlebnis. Wir begegneten überaus freundlichen Griechen. Im Laufe des Urlaubs bekam ich allerdings mit, dass Deutsche schon mal auf Kreta waren. Später merkte ich auf Reisen in Europa und sogar in den Süden Afrikas, dass deutsche Soldaten schon vor mir da waren und grausam mordeten.

Glücklicherweise hat eine Aufarbeitung schon begonnen, auf Rhodos und auch auf Kreta, wo Freiwillige von Aktion Sühnezeichen im vergangenen Jahr begonnen haben, in der einzigen Synagoge auf Kreta, in Chania, zu arbeiten.

Unsere Gemeinden auf den Inseln verbindet viel. Uns verbindet auch die Arbeit an der Versöhnung, an der Aufarbeitung dessen, was Deutsche auf unseren wunderschönen Inseln angerichtet haben. Paulus, der noch vor ihnen auf unseren Inseln war, schreibt: „Wir rühmen und auch Gottes durch unseren Herrn Jesus Christus, durch den wir jetzt Versöhnung empfangen haben“ (*Römer 5,11*). Wenn wir Versöhnung empfangen haben, dann können wir auch für Versöhnung arbeiten. Inselübergreifend und miteinander.

Herzliche Grüße über das große herrlich blaue Wasser hinweg,  
Ihr Pfr. Christian Zeiske (Text und 2 Fotos)

## Termine März 2022 bis Juni 2022

### **März 2022**

Fr	04.03.	17.00	Ierápetra	Gottesdienst zum Weltgebetstag
So	06.03.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
Fr	11.03.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida	
So	13.03.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
Mi	16.03.	18.00	Zoom-Gespräch	
So	20.03.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
So	27.03.	11.30	Chaniá	Gottesdienst
Mi	30.03.	11.00	Ierápetra	Gesprächskreis

### **April 2022**

So	03.04.	11.30	Heráklion	Gottesdienst – anschließend Gemeinde-Versammlung mit Vorstandswahl
Fr	08.04.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida	
So	10.04.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
Fr	15.04.	18.00	Zoom-Gespräch am Karfreitag	
So	17.04.	11.30	Heráklion	Gottesdienst (Ostersonntag)
So	24.04.	11.30	Chaniá	Gottesdienst (orthodox Ostern)
Mo	25.04.	11.30	Gourniá	Gottesdienst mit anschl. Picknick (orthodox Ostermontag)
Mi	27.04.	11.00	Ierápetra	Gesprächskreis

### **Mai 2022**

So	01.05.	11.30	Heráklion	Gottesdienst
Fr	06.05.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida	
So	08.05.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
Di	10.05. bis	Sa 14.05.	Patmos-Reise (siehe Seite 18)	
Mi	18.05.	18.00	Zoom-Gespräch	
So	22.05.	11.30	Chaniá	Gottesdienst
Mi	25.05.	11.00	Ierápetra	Gesprächskreis
So	29.05.	Ausflug am 5. Sonntag im Monat wird noch organisiert		

### **Juni 2022**

Fr	03.06.	10.30	Gesprächskreis bei Lisa Spillmann in Almyrida	
So	05.06.	11.30	Heráklion	Gottesdienst (Pfingstsonntag)
So	12.06.	11.30	Ierápetra	Gottesdienst
So	19.06.	11.30	Chaniá	Gottesdienst

Weitere aktuelle Hinweise lesen Sie bitte auf [www.evkkikreta.de](http://www.evkkikreta.de)

*Die nicht namentlich gekennzeichneten Beiträge und Fotos in diesem Heft stammen von Pfarrer Helmut Schwalbe*

## Alle Kontakte auf einen Blick

Seelsorger Pfr i.R. Helmut Schwalbe	Odos Idomeneos 3 · 712 02 HERAKLION Tel. 28102 85680 mobil 69 78 78 89 70 <a href="mailto:pfarramt@evkikreta.de">pfarramt@evkikreta.de</a>
Vorsitzender Wolfgang Schmädeke	BOX 32 · 724 00 MILATOS 0049 172 813 9117 <a href="mailto:webmaster@evkikreta.de">webmaster@evkikreta.de</a>
Stellvertretende Vorsitzende Lieselotte Klein Ansprechpartnerin Rethymno	28310 52996 <a href="mailto:klemich@otenet.gr">klemich@otenet.gr</a>
Rechnungsführer Karl Giesen	28108 11130 <a href="mailto:karl.giesen@yahoo.de">karl.giesen@yahoo.de</a>
Schriftführer Franz B. Schneider	69 86 62 32 74 <a href="mailto:elisabethwickschneider@gmail.com">elisabethwickschneider@gmail.com</a>
2. Beisitzerin Susanne Chalikiás	69 48 88 61 98 <a href="mailto:chalikiasns@yahoo.gr">chalikiasns@yahoo.gr</a>
1. Rechnungsprüfer Gernot Michl	28310 52996 <a href="mailto:klemich@otenet.gr">klemich@otenet.gr</a>
2. Rechn.pr. Franz B. Schneider	69 86 62 32 74 E-Mail siehe oben
Ansprechpartnerin Heraklion Kristina Eisenlöffel	28102 84440 mobil: 69 95 86 98 59 <a href="mailto:kristina.eisenloeffel@web.de">kristina.eisenloeffel@web.de</a>
Ansprechpartner in Chaniá Inge und Ingo Heinze	28210 20858, mobil: 0049 176 30 54 08 10 <a href="mailto:Sodaclub2@yahoo.de">Sodaclub2@yahoo.de</a> , <a href="mailto:Kretaingo@yahoo.de">Kretaingo@yahoo.de</a>
Ansprechpartnerin Agios Nikólaos Harda Galatsanos-Dück	28410 22961 <a href="mailto:hardadueck@gmail.com">hardadueck@gmail.com</a>
Ansprechpartnerin Ierápetra Diana Kolar-Frantzeskaki	28420 22707 <a href="mailto:DianaKolar@gmx.com">DianaKolar@gmx.com</a>
<b>Evangelische Kirchengemeinde Kreta</b> <a href="http://www.evkiKreta.de">www.evkiKreta.de</a>	
Postanschrift: c/o W. Schmädeke · BOX 32 · 724 00 MILATOS · GREECE Sitz des Vereins: Odos Idomeneos 3 · 712 02 HERAKLION · GREECE Vereinszulassung durch das Landgericht Heraklion (Πρωτοδικείο Ηρακλείου) 09.03.2010 Register-Nr. (Αριθμός Μητρώου) 2337, Anordnung Nr. (Αριθμός Διάταξη) 173/2017 Amtsgericht Heraklion Finanz-Nummer Α.Φ.Μ.: 997 789 712 Δ.Ο.Υ. Α' Ηρακλείου	
<b>Deutsche Bankverbindung:</b>	Evangelische Kirchengemeinde Kreta IBAN DE91 5206 0410 0005 3797 33
<b>Griechische Bankverbindung</b>	ΠΡΟΤΕΣΤΑΝΤΙΚΗ ΕΝΟΡΙΑ ΚΡΗΤΗΣ ALPHA BANK BIC CRBAGRAA IBAN GR17 0140 6640 6640 0233 0000 437

**Der Inselbote Nr. 64 erscheint voraussichtlich am 1. Juni 2022**  
**Redaktionsschluss 20. Mai 2022**